

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 2: Sie und er

Artikel: Heiratsantrag eines Geschäftsmannes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heiratsantrag eines Geschäftsmannes

Edgar Blumenstein und Lu Zimmerlich hatten so was miteinander. Man wusste nie recht, was es war: war es ein Techtel-Mechtelt, war es eine ernstere Angelegenheit, war es schon ein Verkehr wie unter Brautleuten ... kurz und gut, die Umgebung wusste es nicht ... und die Beiden wussten es aber auch nicht recht.

Wieder einmal sassen sie im Kaffee Fortuna, — da fasste sich Edgar ein Herz. «Ganz egal,» sagte er sich, «ich mache ihr mal einen Antrag», und zwar legte er, etwas zögernd, in gutem Kaufmannsdeutsch los:

«Unter höflicher Bezugnahme auf unser letztes Telephongespräch und unser heutiges Zusammensein, erlaube ich mir, Sie auf meine verschiedenen Eigenschaften und Gefühle ergebenst hinzuweisen. Ohne dabei rot zu werden, kann ich behaupten, dass diese meine Gefühle noch nie dagewesen sind und von keinem Konkurrenten geschlagen werden können. Nachdem ich über eine langjährige Erfahrung in dieser Branche und über eine durchaus reelle, der Tradition meines Hauses entsprechende Grundlage verfüge, möchte ich Ihnen einen Vorschlag von weittragender Bedeutung machen. — Sicher werden Sie sich denken können, dass eine Fusion unserer Häuser im beiderseitigen Interesse liegen dürfte. Ein Aufblühen, Wachsen und Gedeihen der zusammengeschmolzenen Firmen wird das Resultat sein. Falls von Ihrer Seite noch irgend welche Bedenken gegen die vorgeschlagene Vereinigung bestehen, möchte ich Sie noch kurz auf folgende besondere Vorzüge hinweisen: Wie bei jeder Qualitätsware erhalten Sie auch bei mir eine Garantie von einem Jahr in Bezug auf die eheliche Treue. Den Garantieschein in Form des Hausschlüssels erhalten Sie zu treuen Händen. Nicht inbegriffen in die Garantie ist der Himmelfahrtstag, über den ich frei verfügen kann, und an dem ich mit dem ausgehändigten Garantieschein eine Geschäftsreise antreten werde. Die Reisespesen brauchen nicht detailliert aufgeführt zu werden.

Ich würde mich sehr freuen, eine zusagende Antwort von Ihnen zu bekommen ... und ... na, das hoch-

achtungsvoll kann ich mir ersparen.»

Lu hörte sich den Redner an. Dann antwortete sie mit einem entschprechenden Blick:

«Sehr schön, Herr Blumenstein ... sehr schön ... aber, was sagen Sie mir da? — Sprechen Sie doch mit Mama!» haho



Josef Sauer

SIE UND ER in der Vor-Weekend-Zeit

**Ein wackeres Ehepaar trug Sonntags blütenweissen Schmär,
Am Samstag stieg Sie deshalb in ein heisses Wannenwasser,
Und war Sie aufgeweicht so kam auch Er
Und Sie stieg aus und war beträchtlich blasser.
Frottierend rieb Sie sich ihr umfangreiches Mieder,
Und Er, in anezogener knabenhafter Schüchternheit,
Er schlug konstant sein linkes Auge nieder.
So war es in der guten alten Zeit.**

**Heut spähn im Strandbad Sie und Er umher,
Ob ein Reporter kommt von „Sie und Er“.**

B6